

eVOCATION – eine Frage der Haltung

(Persönlichkeits-)Bildung als Erlebnis
auf der Beziehungsebene

Bildung (statt bloßer Ausbildung) – **Erlebnis** (statt bloßer Rezeption) –
Beziehung (statt Hierarchie) – **Qualität** vor Quantität – **Person** (statt Produkt) –
Gestaltung (statt bloßer Reproduktion) – „**pädagogische**“ (statt bloß didaktischer)
Haltung – **mehrdimensionales Leistungsverständnis** (statt Output-Orientierung)

Über den Inhalt:

Wie kann Lernen nachhaltig und Bildung zum Erlebnis werden? Auf diese Frage versucht dieses Buch Antworten zu finden. Dabei folgt es der Idee einer Schule der Person, die davon ausgeht, dass Schule vom Lernenden her zu denken ist. Auf dieser Grundlage entfaltet es eine neue Sicht schulischer Begabungsförderung, die nicht bei der Individualisierung stehen bleibt. Beziehung, Entscheidung in verantworteter Freiheit, Gestaltung und multidimensionale Leistung werden dabei zu den zentralen Feldern einer personorientierten Schulentwicklung.

An erprobten Formen und exemplarischen Beispielen wird die Umsetzung dieses Konzepts einer Schule, in der der „Eigen-Sinn“ ebenso bedeutsam ist wie der „Gemein-Sinn“, vorstellbar. Ausgewählte Modelle und didaktische Konzepte ergänzen die Praxis „erlebten Lernens“.

Zu den Autoren:



Armin Hackl war als Leiter des Deutschaus-Gymnasiums an der Entwicklung von Hochbegabtenklassen und an der Gründung des eVOCATION-Weiterbildungsinstituts für Begabungsförderung beteiligt. Als Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und als Referent in der Weiterbildung ist er im Bereich der personorientierten Begabungsförderung und der Schulentwicklung tätig.



Dr. Günter Schmid war als Gründungsdirektor der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien Mitbegründer des eVOCATION-Weiterbildungsinstituts und gehört als Vertreter Österreichs dessen Vorstand an. In seiner mehr als 40-jährigen beruflichen Laufbahn war er zuvor Gymnasiallehrer und Lehrerausbilder an den Universitäten Wien und Salzburg. In der Lehrerweiterbildung an mehreren pädagogischen Hochschulen und als Entwicklungsbegeleiter mehrerer Schulen ist er weiterhin aktiv.



9783834016560

Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Hackl / Schmid · Erlebnis Bildung



Armin Hackl
Günter Schmid

Erlebnis Bildung

Lernen nachhaltig gestalten
Begabungen fördern



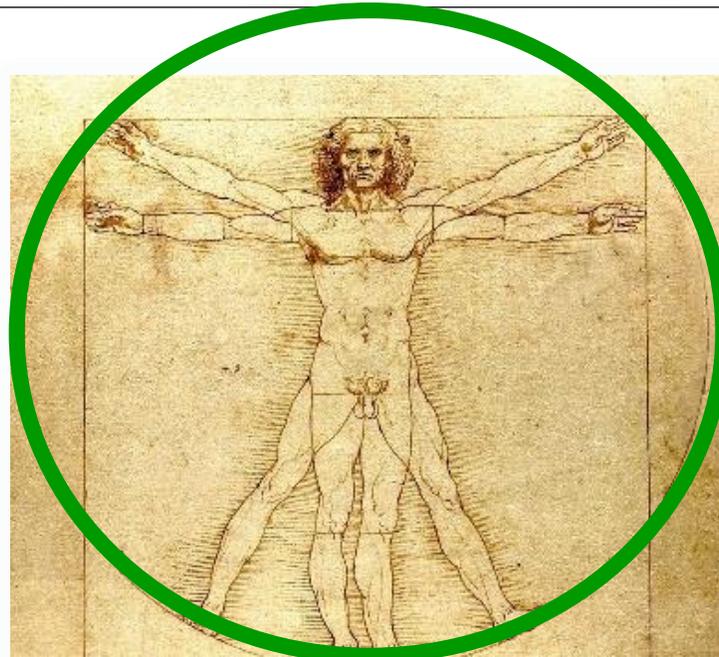
Schneider 2016,
2. Aufl. 2018

Mögliche Zugänge zum Selbstverständnis der Lehrenden

Pädagog. „Philosophie“	Rolle der Lernenden	„Hauptrolle“	Rolle der Lehrperson	Lernziel
Er-ZIEH-ung	Objekt („Opfer“)	Lehrer	„ziehen“	vom System vorgegeben
e-DUC-ation	Objekt (Schützling)	Lehrer + Schüler	„führen“ = geleiten (auf Standardweg)	vom Lehrer beeinflusst
e-VOC-ation	Subjekt	Schüler	begleiten (Möglichkeiten, Wege, Ziele zeigen)	von den Lernenden selbst bestimmt

Unterschiedliche Akzentsetzungen

Input-Orientierung
(Konzentration auf
Inhalte, Methoden)



Output-Orientierung
(das von außen wahrnehmbare,
messbare Produkt)



als relevantes Leistungskriterium)

→ didaktische Haltung

Person-Orientierung

→ Kompetenzorientierung,
„PISA-Haltung“

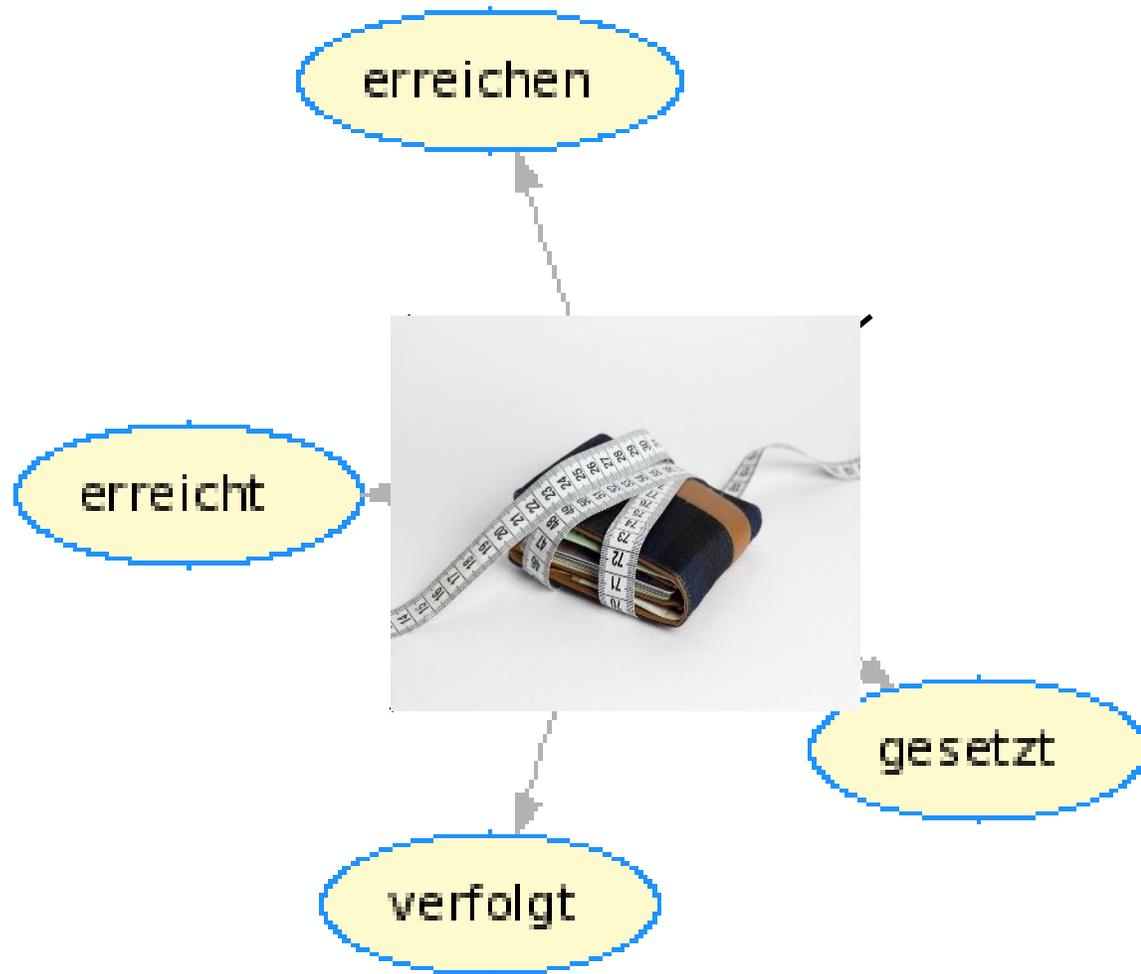
Der/Die Lernende rückt als Person (= um seiner/ ihrer selbst willen)
in den Mittelpunkt

→ pädagogische Haltung

Effekt des Lernens bei den Lernenden



Bei vorrangiger Output-Orientierung ...



... steht nicht der (leistende) **Mensch** Im Mittelpunkt, ...

... sondern die gemessene **Leistung**, das **Produkt**

Kriterium =

(gesellschaftliche) **Nützlichkeit**,
„Funktionieren“ innerhalb des
bestehenden Systems

© G. Schmid 2019



→ Konrad P. Liessmann

*„Wer sich nur dem widmet,
was er unbedingt benötigt,
wer sich immer nur an Brauchbarkeit und Verwertbarkeit
orientiert,
wird letztlich beschränkt bleiben.“*

Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung, 2014

PISA & co. (incl. „Kompetenzorientierung“)



- Überproportionale Konzentration auf
- Einlernen verwertbarer Fertigkeiten
 - zum Zweck (punktuellder) Abrufbarkeit reproduzierten Wissens

→ PISA – Welche Werte bestimmen die deutsche Schulbildung (Valerie Brandt, 2009):

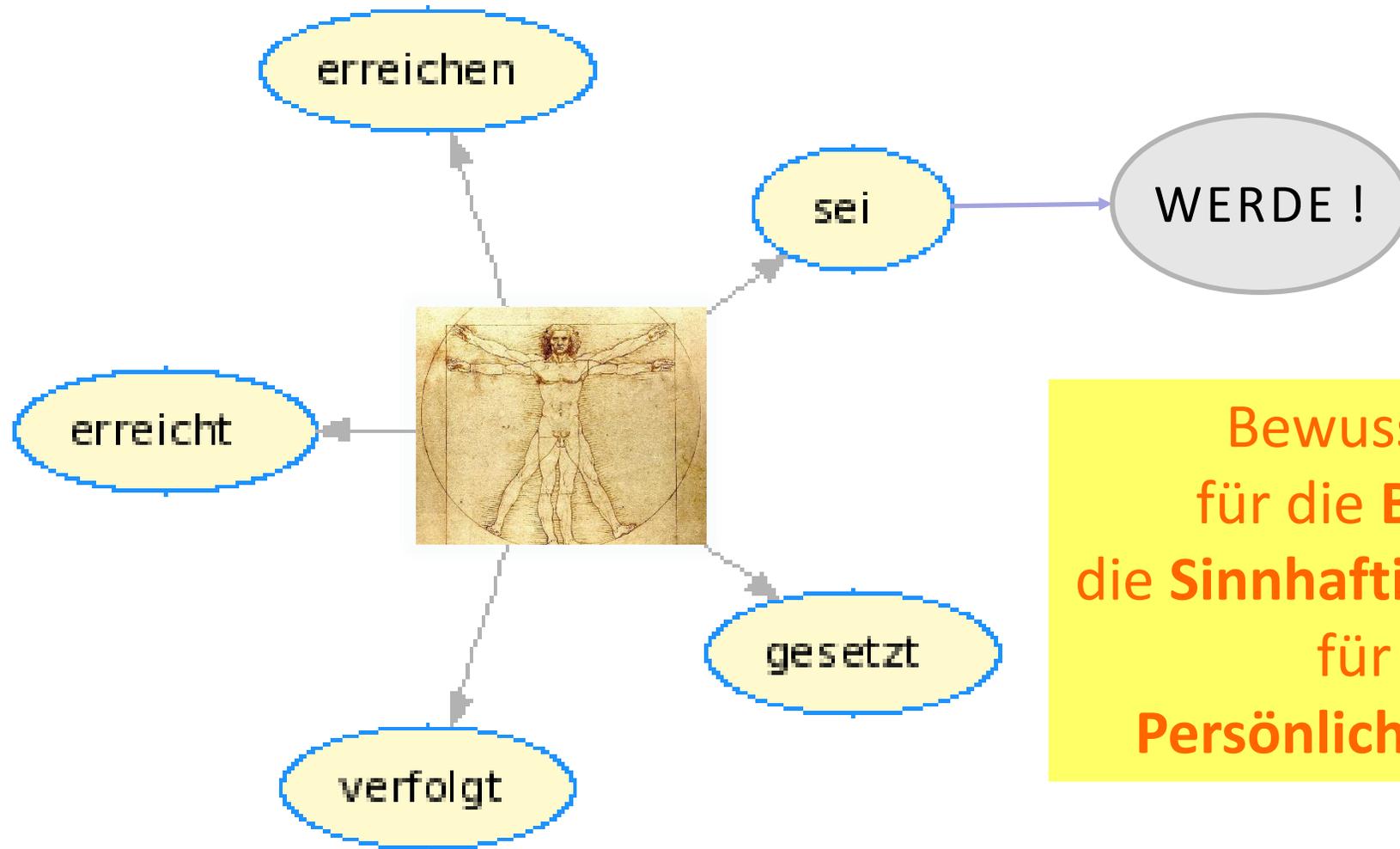
„??? ... *ob die PISA-Studie tatsächlich Kompetenz misst oder nur die Fähigkeit, eine bestimmte Art von Aufgaben zu bearbeiten.*

Und selbst wenn sie dies tut, kann man mit Fug und Recht darüber diskutieren, ob Leistungsfähigkeit das Einzige ist, was wir in unseren Schulen vermitteln wollen.“

„eVOCATION“ =

„Herausrufen“, „Herauslocken“ der Lernenden
aus einer sie in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** einschränkenden
vermeintlichen Gefangenheit
in einem von gesellschaftlichen Interessen dominierten
System der Output-Fokussierung

Bewusstmachen der Bedeutung der eigenen Persönlichkeit



Bewusstseinsbildung
für die **Bedeutsamkeit**,
die **Sinnhaftigkeit** des Gelernten
für die eigene
Persönlichkeitsentwicklung

© G. Schmid 2019

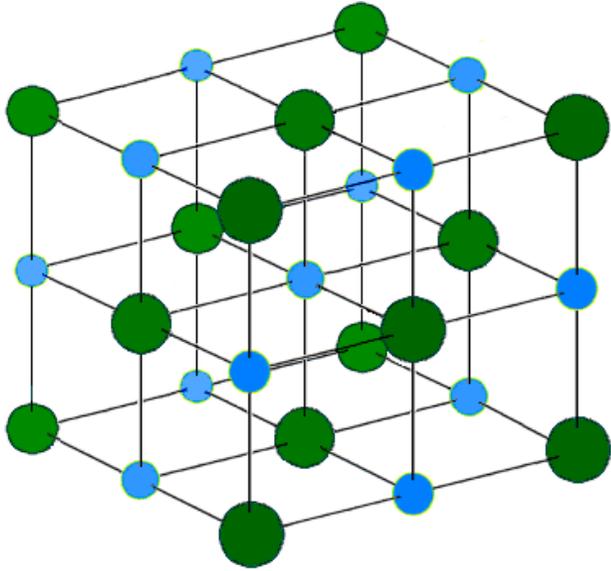


Selbstdefinition (gekürzt) von eVOCATION (→ www.ewib.eu)

„eVOCATION ist kein weiteres, methodisches Fortbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer, sondern eVOCATION liegt eine **umfassende pädagogische Konzeption** zugrunde.

Grundlage ist eine **personorientierte Pädagogik**, in der es darum geht, die einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Potenzialen sowie als **Subjekte ihrer eigenen Bildungs- und Begabungsprozesse** wahrzunehmen, zu begleiten und zu unterrichten.“

Fokusverschiebung zur Person



*von Strukturen/
Organisationsformen/
Inhalten/Methoden ...*

zur Gefühlsebene des
Menschen

Lernen funktioniert über Gefühle, Beziehungen !

Konsequenzen für die Lehrenden

Hinausgehend über einseitige Außenorientierung

= verengte Konzentration auf

Inhalte, „Stoff“, Methoden (= fachspezifisch, nicht adressatenspezifisch)

→ „didaktische“ Haltung,

Verwertbarkeit, gesellschaftliche Nützlichkeit

→ „PISA-Mentalität“



Weitung des Blicks

auf die **Innensicht der Lernenden**

→ „pädagogische“ Haltung

Anthropologische Wende (Person-Orientierung)

Lernen wird nicht mehr bloß als abstrakter Prozess begriffen, dem ein **Objekt** zwecks Erbringung einer **gesellschaftsrelevanten** Leistung unterzogen wird, sondern als

- **aktive Handlung** der lernenden **Person** in ihrer Rolle als
- **Subjekt** des eigenen Lernprozesses und
- **„Autor“** des eigenen Lebens (*© Gabriele Weigand*)

*„Es kann sich nicht nur um System-, Organisations-, Inhalts- oder Methodenfragen handeln, sondern um die prinzipielle Frage nach dem **Anteil des Subjekts** an seiner Bildung.“ (G. Weigand)*

„Bildung“ =

- „... mehr, als sich lernend nur **abprüfbares Wissen** oder **verwertbare Qualifikationen** anzueignen ...
= ... ein Prozess, in dem **wir uns** die Welt durch **unsere Tätigkeit** erschließen und uns so Wissen und Können **aneignen.**“
Johann Beck, Univ. Bremen
- (statt bloßer Wissensanhäufung:)
kreativer + wertstiftender Umgang mit Wissen (**„Gestalten von Wissen“**)
„Wissen einsetzen zur **Humanisierung** der Welt: Erst die **ethische Dimension** macht Wissen oder Information zu ‚Bildung‘“ (: „Ausbildung“)
Gabriele Weigand
- Aktives **Mitdenken** - **kreatives** Querdenken - **ethisches** Vordenken

Gerlinde Mautner (WU Wien)

Verknüpfung des Wissens mit sich selbst („Eigen-Sinn“) (© V. Müller-Oppliger)

„Personale“ Bedeutung des Gelernten

(→ **Bedeutsamkeit** des Gelernten für die Person des/der Lernenden)

→ Kompetenz, - zielgerichtet zu handeln

- Gelerntes für sich zu **deuten, einzuordnen,**

- zu be-**Wert**-en,

- zu **Sinn-voller Gestaltung des eigenen Lebens** zu nutzen und anzuwenden
(eigene Lebensziele finden)

→ „**lebensgestaltendes**“ Lernen

- Übernahme von **Verantwortung** (Werte!)

→ **gesellschaftsgestaltendes Lernen**

(„Rückgabe“)



Wann/wie gelingt „eigen-sinniges“ Lernen?

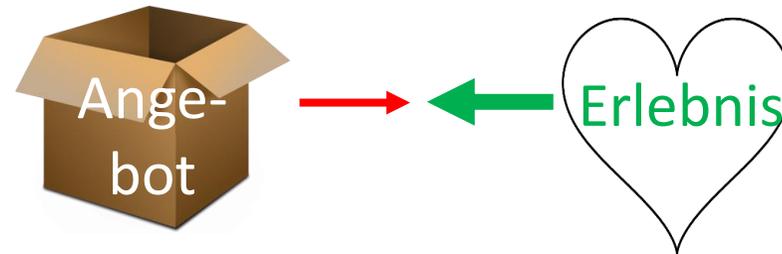
Für die Motivation (und, in Konsequenz, auch für das Ergebnis) relevanter
als die Quantität des Angebots
und die Qualität der methodischen Umsetzung durch die Lehrenden ist
das **subjektive Lernerlebnis** der Lernenden

Durch Redundanz oder Unterforderung Langweilendes
(→ *emotional negativ eingefärbt!*)
oder erzwungenermaßen Eingelerntes (→ *Beziehungsproblem!*)
bleibt langfristig wirkungslos !

Perspektivenwechsel



vom ICH (eigenes Tun)
→ zum DU (Lernerlebnis)



„Was könnten wir (= Lehrer/Schule) noch alles **anbieten** (Inhalte), **tun** (Methoden), um den Lernprozess (von außen) **zu optimieren**?“



„**Wie** müssen Lernende das Gelernte **erleben**?“
(→ subjektive Qualität des Lernprozesses)

Welche Erlebnisqualität brauchen Schüler ...

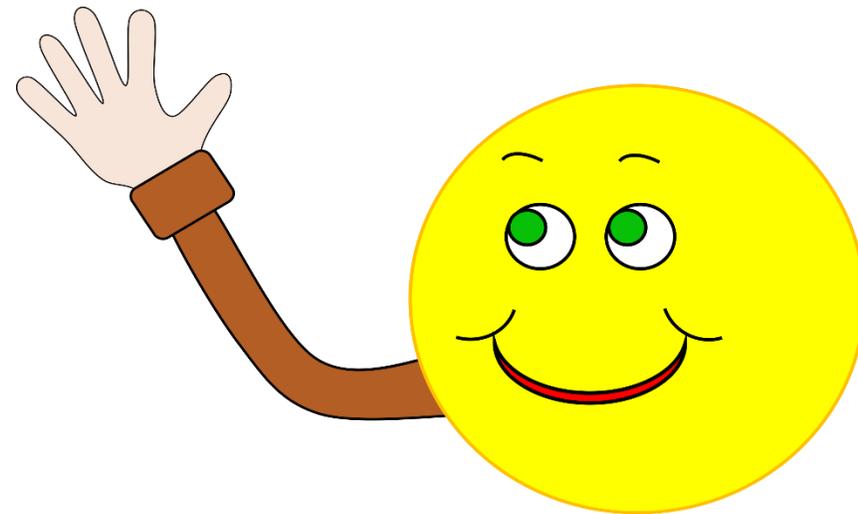
*„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann mag ich auch nicht,
wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.*

*Denn schließlich:
die können sollen,
müssen auch wollen dürfen!“*

Quelle:
Heinz Schirp: Partizipation
im schulischen Umfeld, 2009

...um den Lernprozess im täglichen
Schulbetrieb als „freudvoll“
(motivierend) zu empfinden?



- 1) Selbstbestimmtes („autonomes“) Lernen
- 2) Beziehung „auf Augenhöhe“

Autonomes Lernen („verantwortete Freiheit“)

≠ „Vermittlung“
von (zu reproduzierendem) Wissen



= **individuelle Konstruktion**
von Wissen, Können und Wollen

- **Eigenverantwortliche (Mit-)Entscheidung** über Wege und Ziele
- **Selbstorganisation** des Lernens
(*individuelle Schwerpunktsetzungen, Drehtür, „Assignment“, ...*)
- **Selbststeuerung** des Lernprozesses (*Lernzeit, -intensität, -stil, ...*)

Voraussetzung auf der Angebotsebene:

Partizipation („Demokratisierung“, „Vereinbarungskultur“)

= Möglichkeit zur Beeinflussung, Mitgestaltung des Unterrichts
(*z.B. Contracting, Feedback*)

→ **Beziehungsebene**

Beispiel für autonomes Lernen: **Assignment**

= Bündel von Arbeitsaufträgen aus einem Lernfeld

- Zeitrahmen (freie Einteilung)
- verpflichtend / fakultativ
- nach Wertigkeit definiert
- verschiedene Begabungstypen ansprechend
- Offenlegung des Beurteilungsschlüssels

Kommentar einer Schülerin

Das Assignment sollte als willkommene Abwechslung zu den „normalen“ Hausübungen gesehen werden (sowohl von uns SchülerInnen als auch von den LehrerInnen), da es eine Vielzahl an Möglichkeiten bietet, sich mit einem größeren Themengebiet auseinanderzusetzen. Dabei ist es wichtig, dass wir nicht nur zu Hause, sondern vor allem im Unterricht die Gelegenheit bekommen daran zu arbeiten und dabei von den FachlehrerInnen unterstützt werden. Der größte Vorteil besteht darin, dass wir eine gewisse **Auswahl** an Aufgabenstellungen haben und oft auch unsere **eigene Kreativität** einbringen können. Durch den im Vornhinein definierten Beurteilungsschlüssel können wir außerdem **selbst entscheiden, wie viel Arbeitsaufwand** wir investieren möchten, und unsere Energie gemäß unseren **eigenen Prioritäten** selbstständig einteilen.

Probleme können auftreten, wenn für die Bearbeitung eines Assignments nicht genug Zeit eingerechnet wird oder wenn wir SchülerInnen das Gefühl haben, zu viele Pflichtaufgaben erledigen zu müssen bzw. **nicht genug Wahlmöglichkeiten zu haben**. Deshalb ist es wichtig, dass der/die LehrerIn bei der Zusammenstellung eines Assignments die **Meinungen und Ideen der SchülerInnen miteinbezieht** und uns **möglichst viel Freiraum** lässt.

Lernerlebnis nach dem Verständnis von eVOCATION

„Lernen ist nicht ein passives Empfangen, sondern ein **aktives Fürwahrhalten, Fürwerthalten und Fürschönhalten**; Lehren ist nicht ein Vermitteln von Kenntnissen und Inhalten, sondern der Anstoß zum **Selberglauben** und zur **Einsicht**; ...

Überhaupt ist Erziehung nicht Fremdgestaltung, sondern **Selbstgestaltung der Person** durch **Einsicht, Wahl** und **Entscheidung**.“

Augustinus

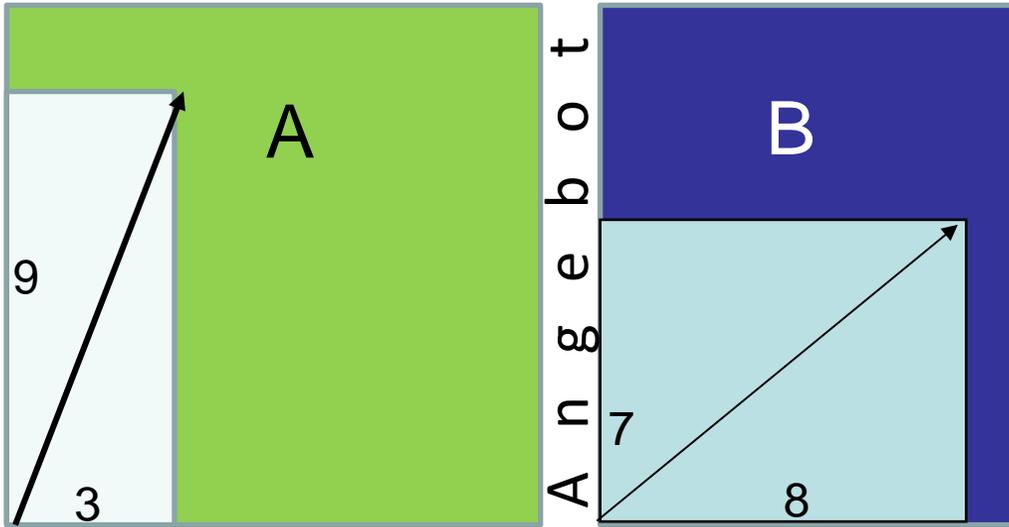
→ Erweitertes (**Werte-orientiertes**) **Leistungsverständnis**:
„Es geht nicht nur darum, was der Mensch **produziert**,
sondern (mehr noch) darum, was er **mit und aus sich macht**.“

Was der Mensch mit sich macht („Individuelle Leistung“)

= gemessenes Ergebnis

in Relation zu den individuellen Möglichkeiten/Ressourcen
(Ausschöpfung der individuellen Ressourcen)

gemessene Leistung



Individuelle Ressourcen

(Intelligenz, Persönlichkeitsmerkmale,
„co-kognitive Begabungen“)

Persönlichkeitsmerkmale

- Ausdauer
- Interesse
- Lernstil
- Verarbeitungsgeschwindigkeit
- Motivation
- Attributionsmuster

Co-kognitive Begabungen

- Optimismus
- Mut
- Hingabe („Flow“)
- Mentale Energie
- Vision
- Sensibilität/Empathie

„Pädagogische“ Konsequenz:
Eine Form von **personalisierter**
Rückmeldung ist hier unerlässlich!



Was der Mensch aus sich macht → Hierarchie der Leistungen

Kompetenzen

Subjektives Erlebnis

personale Leistungen
(Persönlichkeitswachstum) („Eigen-Sinn“)

Selbst-
+ Werte-
kompetenz
reflektive
Kompetenz

*Was bin ich geworden?
Was kann ich der Gesellschaft an gestalterischen Werten zurückgeben?*

EXZELLENZ

individuelle Leistungen
(Prozessleistungen)

Ausschöpfung des
individuellen Potentials

*Wie zufrieden kann ich
mit meiner Leistung
selbst sein?*

EFFIZIENZ

kognitive Leistungen
(Produkte)

Transfer
(praktische Anwendung)

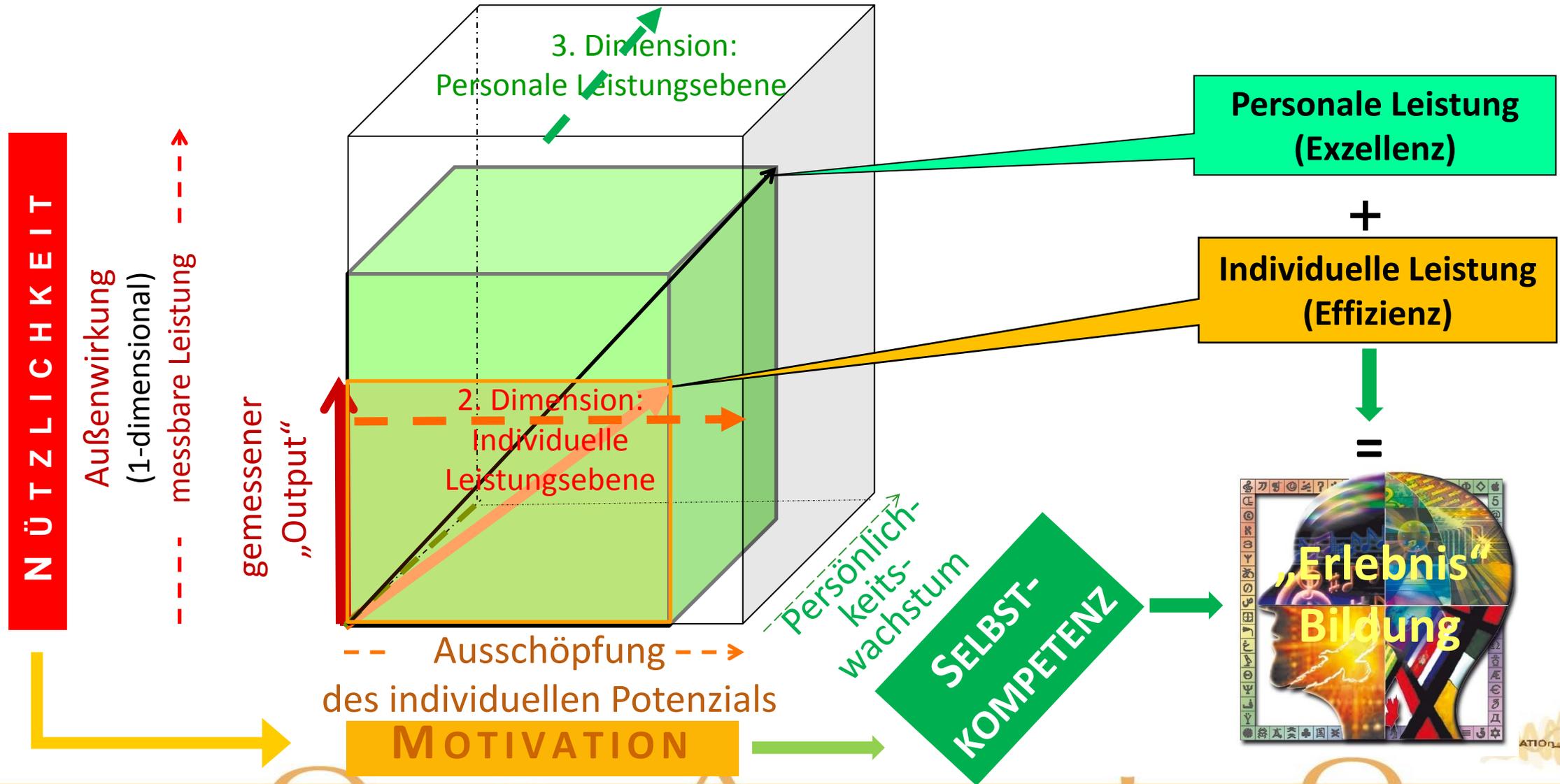
*Wie „brauchbar“
bin ich?*

Können (aktive Umsetzung)

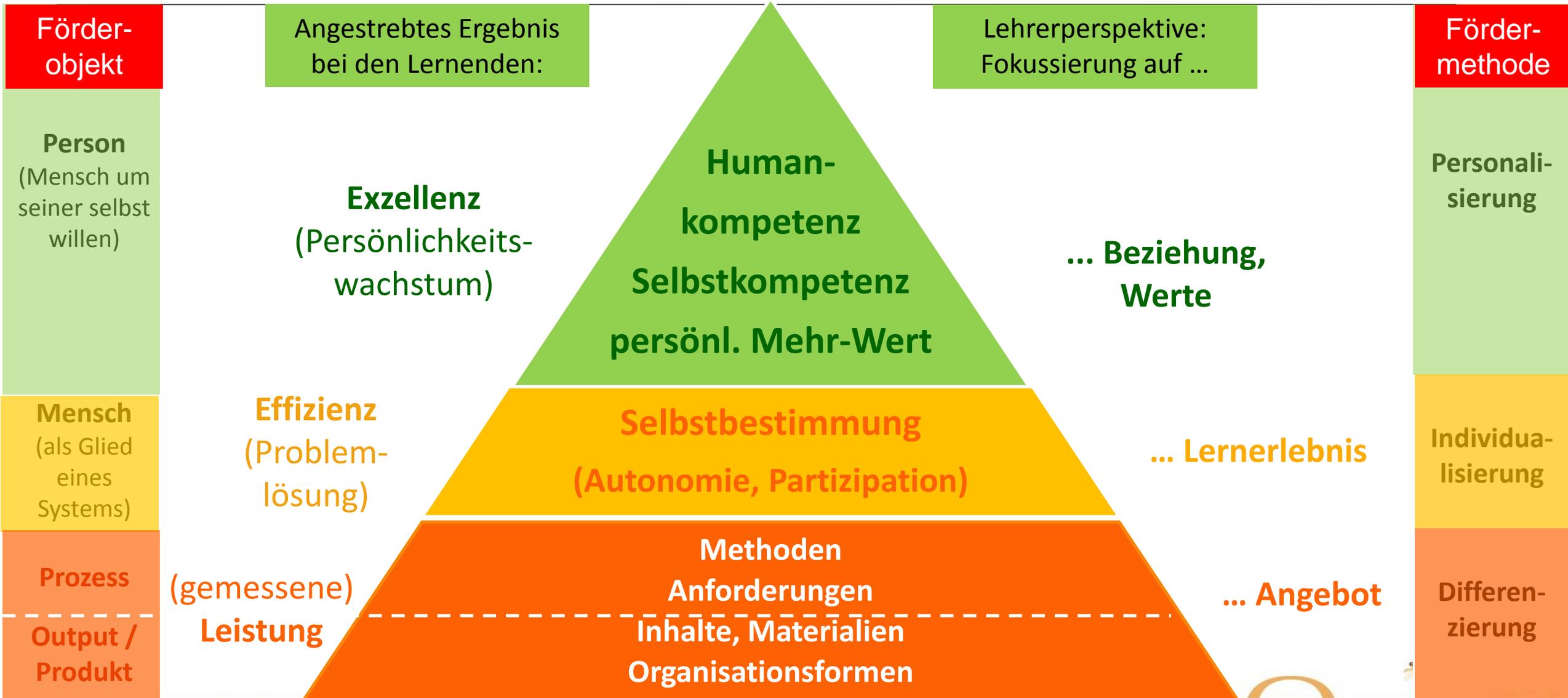
Wissen (passive Rekonstruktion)

Stufen der Persönlichkeitsentwicklung: **Vom „Sein“ zum „Werden“**

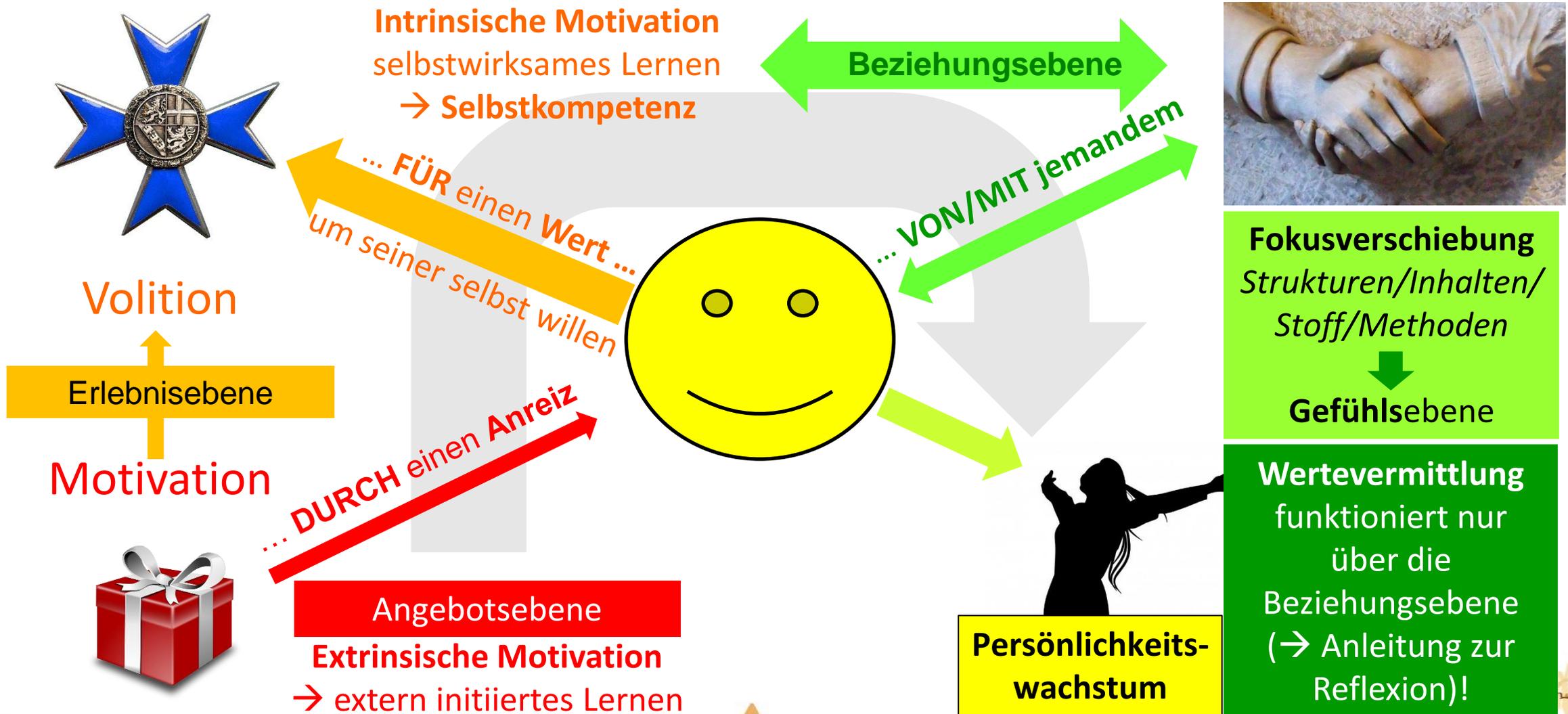
Leistungsebenen



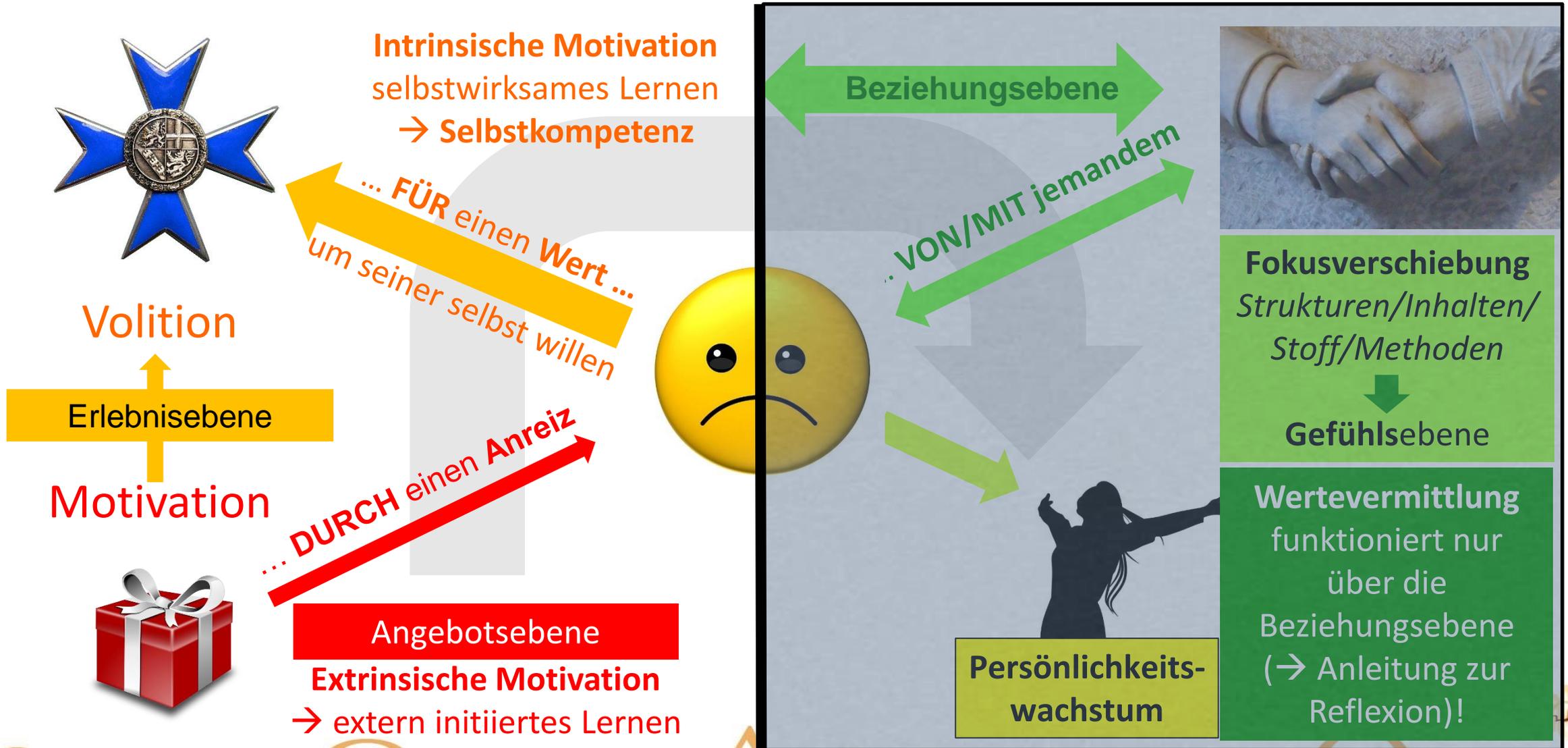
Förderebenen aus Lehrersicht



Multiple Motivationsebenen



Multiple Motivationsebenen – vergebene Chancen



Die 10 wichtigsten Türöffner (kostenlos, aufwandslos bzw. -arm)

Maßnahme / Instrument	Wirkungsebene
1) Feedback Schüler → Lehrer	Partizipation / BEZIEHUNG / Lehrerentwicklung
2) Regelmäßiges wechselseitiges Feedback	Partizipation / BEZIEHUNG / <i>Schülerentwicklung</i> (Feedbackkompetenz)
3) Kollegiale Hospitation	Lehrerentwicklung
4) Contracting	Partizipation / BEZIEHUNG
5) Personalisierte Rückmeldung	BEZIEHUNG / <i>Schülerentwicklung</i> (Motivation)
6) Drehtür als Enrichment	Autonomes Lernen
7) Assignment	Autonomes Lernen
8) Pull-out Gruppen	Autonomes Lernen
9) Tutoring	<i>Schülerentwicklung</i>
10) Selbstbestimmte Vertiefung	Autonomes Lernen

„Klassisches“ Verständnis von Förderung

vs.

eVOCATION (personorientierte, „pädagogische“ Haltung)

- Fokus auf das **Produkt**
- Konzentration auf das **Angebot** („Stoff“)
 - Ziel:
Wissensvermittlung, Leistungsmaximierung
- **Output-Orientierung:**
→ messbare Leistung
- = **Entpersonalisierung der Lernenden**
- Maßstab: **Nützlichkeit, Verwertbarkeit**
- „Einlernen“ reproduzierbarer Fertigkeiten
 - „Abnehmer“ = **Gesellschaft**
- Lernen als **Instrument** zum **Nutzen der Gesellschaft**
- Resultat: „**Funktionieren**“ im System

- Fokus auf den **Menschen**
(Beziehung, Dialog, vereinbarte Werte)
- Konzentration auf das **Lernerlebnis**
 - Ziel:
Persönlichkeitswachstum
- **Relativierung** der gemessenen Leistung:
mehrdimensionaler Leistungsbegriff
- **Person des/der Lernenden** im Fokus
 - Maßstab: **persönlicher Mehr-Wert**
 - Wissen → Können → Transfer
- Adressat = **Person des/der Lernenden**
 - Lernen zum **eigenen Wachstum**
+ Rückgabe an Gesellschaft
- Resultat: **Selbst- + Gesellschaftsgestaltung**

Zielvorgaben für die Lehrenden

„Klassische“ Begabtenförderung
(z.B. ECHA)

vs.

eVOCATION

- **Hochbegabte**
- **Effektivität** der **Ausbildung**
(Lehrerbeitrag: „Technik“ → Methodik)
- Lernende = **Objekte** des **Lehrens**
(„e-DUC-ation“)
- **Effizienz**, Nützlichkeit
(**Außeninteresse**)

- **alle** Begabungen
- **Personale Bildung**
durch Werteorientierung
(Lehrerbeitrag: **Haltung**)
- Lernende = **Subjekte** des Lernens
(„e-VOC-ation“)
- Persönlichkeitsbildung, **Exzellenz**
(„Eigen-Sinn“)

„Gemein-Sinn“

Ressourcen

Systeme

Strukturen

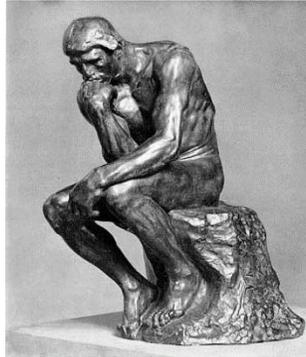
Organisationsformen

Begabungsfördernde Schulkultur



Päd. Handeln

Reflektivität

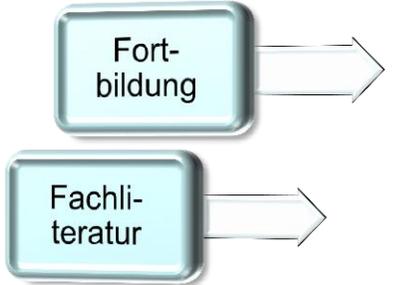


Person-Orientierung



Päd. Haltung

bottom - up



© G. Schmid 2019



e V O C A T I O N

Pädagogische Haltung schafft pädagogisches Handeln

- Öffnung, **Entwicklungsbereitschaft** (innovative, auch unorthodoxe Ideen)
- Mut zum Erproben **neuer Wege** – exploratorisches Lernen (incl. Mut zur Lücke + Fehler → Fehlerkultur!)
- Neues **Rollenverständnis** (Preisgabe der „Amtsautorität“)
- **Partnerschaftlichkeit**, aufbauend auf **Transparenz**
- Anerkennung der „**Hauptrolle**“ der **Lernenden** („Schule ist für Schüler/innen da“)
- **Ernst-Nehmen** ihrer Individualität / Personalität („*Achtsamkeit*“)
- Einbindung in die Gestaltung des Lernprozesses („*Pädagogik des Zutrauens*“)
- Übertragung von [Mit]Verantwortung

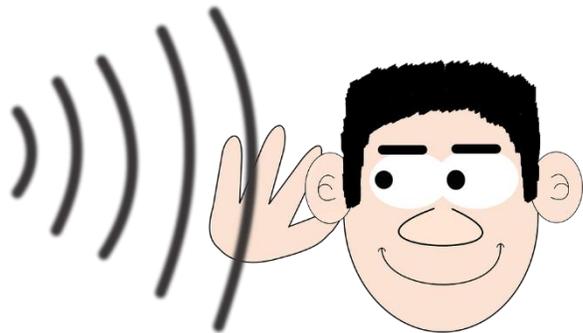


Wie komme ich zu einer solchen „pädagogischen Haltung“?

1. Schritt

Information

(Bereitschaft zur Aufnahme von empirisch gesicherten Erfahrungen und Forschungsergebnissen)



2. Schritt

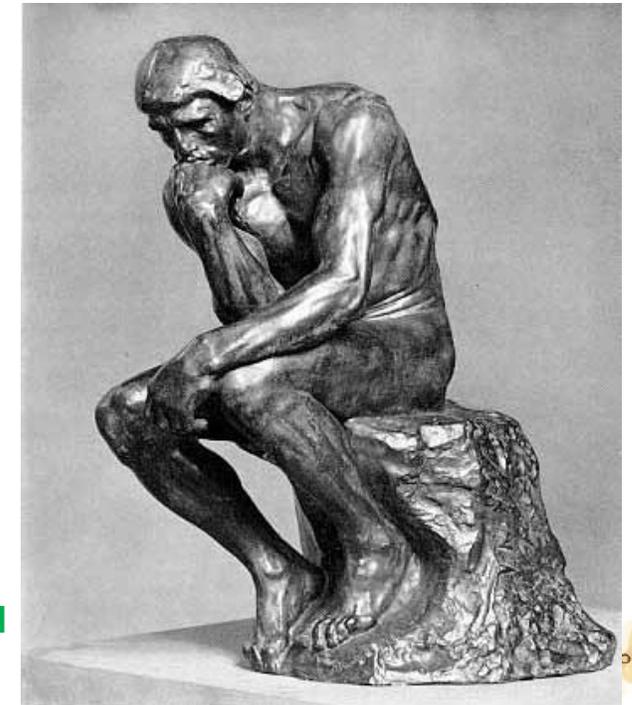
Sensibilisierung,
Bewusstseinsbildung
(Öffnung für neue Denkmuster)



Fokusverschiebung,
Perspektivenwechsel

3. Schritt

Selbstweiter-
entwicklung durch
Reflexion



© G. Schmid 2019

eVOCATION →

Werte-orientierte Schulkultur

Schulleitung öffnet Strukturen
(Schulorganisation - **Angebotsebene**)



Lehrer geben die Offenheit an die eigentlichen Protagonisten weiter und füllen sie mit Werten
(pädagogische Haltung - **Beziehungsebene**)



Schüler erleben und übernehmen die Offenheit (Partizipation), gestalten den eigenen Lernprozess mit (Autonomie) und übernehmen Verantwortung (Werte) - **Erlebnisebene**,



Eltern werden in den Entwicklungsprozess einbezogen (Partizipation), sie beteiligen sich kooperativ und unterstützend

(Beziehungsebene)

